

Gefragte Pflegekräfte für die Seele (Ausschnitt aus der Verdener Allerzeitung)

Monika Reisch informierte über Hospizhilfe / Einrichtung ist vielen nicht bekannt



Langwedels Seniorenbeauftragte Kathrin Moje (links) bedankte sich bei Referentin Monika Reisch, Vorsitzende des Hospizkreises Verden, mit einem Blumenstrauß Foto: **Bruns**

LANGWEDEL (**wb**) Der Begriff Hospiz wird immer geläufiger, doch was verbirgt sich dahinter? Wer kann die Hilfe Ehrenamtlicher in Anspruch nehmen, welche Phasen durchleben Sterbende und ihre Angehörigen? All das war Thema bei einem Vortragsabend in Klenkes Gasthaus, der sich am Ende zu einer interessanten Gesprächsrunde entwickelte.

Als Referentin hatte die Organisatorin des Abends, Langwedels Seniorenbeauftragte Kathrin Moje, die Vorsitzende vom Hospizkreis Verden, Monika Reisch, gewinnen können. In dem Verein leisten sieben Sterbe- und Trauerbegleiter, einen Dienst der Menschlichkeit. Sie arbeiten ehrenamtlich und sind zum Schweigen verpflichtet, Pflegekräfte für die Seele, Gesprächspartner für Sterbende und Angehörige. Deren Hilfe kann kostenlos in Anspruch genommen werden, der Verein finanziert sich aus Spendengeldern.

In Zahlen zeigte Monika Reisch die stetige Entwicklung der Hospizarbeit in Deutschland auf. 1990 seien lediglich drei stationäre Hospize bundesweit registriert gewesen, 2006 waren es 145. Darüber hinaus über tausend ambulante Hospize, wie der Verdener Verein, und weitere hundert spezielle Kindereinrichtungen. Weil Sterben, Krankheit und Tod jedoch tabuisierte Themen seien, ist deren Bekanntheitsgrad immer noch gering, verdeutlichte die Referentin.

"Warum bekommt man im Krankenhaus keinen Hinweis?" hinterfragte eine ZuhörerIn. Die Frau hat ihren schwerkranken Mann bis zu dessen Tod zu Hause gepflegt. "Das mir in dieser Zeit einfach mal jemand zuhört, wäre mir wichtig gewesen", bekannte sie sehr offen. Doch sie habe nicht gewusst, dass sie bei dem Hospizkreis diese wichtige Unterstützung hätte bekommen können.

Eine Altenpflegerin sprach den nach ihrer Überzeugung großen Bedarf in Seniorenheimen an, bei Bewohnern und deren Angehörigen. "Wir sind für demente Bewohner auch Fremde, aber wir merken, dass es beruhigt, wenn wir uns einfach mal mit ans Bett setzen."

Genau das sind die Punkte, bei denen Kathrin Moje mit diesem Abend und ihrer Arbeit als Seniorenbeauftragte etwas erreichen will. Die Öffentlichkeit informieren und ihre Mitbürger motivieren, sich ehrenamtlich für andere Menschen zu engagieren. Sei es im Hospizdienst oder beim Besuchsdienst im Seniorenheim.

Nächster Termin dieser neuen Vortragsreihe ist der 15. November. Dann wird es bei einem Themenabend im Gasthaus Klenke um Patienten- und Betreuungsverfügungen gehen. Wie das Sterben ein altersunabhängiges Thema.